FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Maderup, Oluf
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1763-31.12.1763

Oktober 1763

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185138

Visual Library

Rechts vor der untern Pagode in der Ecke zwischen Pfeiler: Drey Tuchen Brennen, welche die Tamuler als Wunderlich bey Sitzungen Tempel hinbringen, aber sich auch zuweilen verschwuthlich einen unvermeinlichen Schaden an ihrer Gesundheit zuziehen.

Eod. Als wir von unsers Nachmittags Ausgange, durch Kunte Christen nach Tuchen wollten, fand man, daß die Thür vorher verschlossen. Ihnen Mann eilt zurück ein Wort der Warnung zu und ging nach Wepanchery, padnatchery, wo ein Finder auf dem an ihn und andere zugelassenen Zuruf sagte: Wo kan nach wieder gehen.

Ein Andrer mit einigen Finden bey Peria Manika Pongel vor des Providiteurs Thür, fünfte ein Wort zu. Ein Tiger war herbey, und verursachte sie bey zu kommen.

d. 30 Sept. Wurde in Tudaripattu einigen Christen Gelegenheit ein Wort der Ermahnung zuzurufen, es sich aber einer andern Christ mit ihrem Christenthum vorzu zu legen. Ein Finder bis lange mit sich zurück, und schien nicht ungeneigt zu bleiben, begehrte auch ein Buchlein, aber es gleich nicht selbst lesen konte, für andere. Ermahnung der Christen und Finden

October

d. 1sten Wurde einer von unsers Gesuchten Gehülfen Johananden zu einem Kunten gerufen. Man eilte so gleich dahin: es lag aber schon in den letzten Zügen. Man legte sich mit dem Ganzen vorhandenen Christen nieder die Thür und betete. Es starb unter dem Gebet. Man versuchte alles, durch das Zeichen sich zu zubereiten, und gab sich von Herzen zu bekehren. In der Stille aber um Hülfe Versuchung Strebenden

Nach Tische waren wir ein Häufleyn Christen versamlet, die andern sich, der Barbaren Wesen aus dem Lande lern. Man flehete zu auch Gottes Barmhertzigkeit und auch ihre Bekehrung, endlich sich Ihm ganz darhin zu geben.

Ermahnung an Christen und Heiden

Den 5 Oct. Da zogen wir aus nach Sorreiar hinzu, um mit einigen Christen ein Wort von wegen der Zubereitung zum heil. Abendmahl, darzu wir vorhergemeldet, zu reden, hoffe man darzu Christ nicht Wüsten mit noch von andern Christen im Lande wohnend. Da wir ihnen nahe kamen standen wir auf, und hatten sich versammelt hr zu: Da fuhr man ihnen den Weg zum Ruder Gott, das auch Gnade legte, und die Liebe einlud, zu Jesum den Heiland der Welt gläubig zu nahen. Wir waren kaum sitzen aus mit höflichen Worten abgesprochen.

Eod. Ein Andrer sagte in der Alle mit großer Schwerhörigkeit einigen Heiden ein Wort des Heils: es waren Jacob und Helchor Pelen.

Ermahnung an die Mahren.

N. Eben Mit ernstlichen Bitten ging man heute vor Aus Theilung der Almosen. Die Lehre von der ewigen Verdamniß legte zu Herz. Man bezeugte einigen alten auf der Gnade gehende, daß wir bisher nicht sehr Lust verwaren, und bat diese inständigst, das Heil ihrer Seelen vorzunehmen.

Wegweiser Paranesis

Eod. Wurde die Paranetische Stunde gehalten. Zuerst aus aus Hilfen wir mit den beyden Landsleuten und andern National Gehülfen über 2. Cor. 6, 4. In allen Dingen. Gottes Wahl Worte kurtzlich erklärt, und zur Gemeinschaftlichen Prüfung, Erkenntniß, Unterweisung und zur andern Anleitung gegeben wurde. Da

da auch, wir zu dieser Zeit viel einzelne Gebete
bereits verrichten, die Gebet welche wen den Zin-
sen des Hufnerischen Legati für die Arbeiter am
Werk bestimmt worden, ausgetheilt worden
~~[illegible]~~, so wurde der Vorsatz auch auch diese
Umstände geeignet, und wir wurden uns
bey Anmahnung dieses Gebet zu einem innre
Entzücken. Nun und wir fremden Gäste im
Dienste Gottes. Gebe er an, helfe uns dazu,
daß wir gesinnet zeugen wir da!
Mit dankbarem Schall, Kindern wurden bey
Gelegenheit des wirklichen Vortrags Evangelii
die Worte des lieben Jüngers Jesu, nemlich
des Johannis, aus seiner ersten Epistel Cap. 4, 19
da Gott uns ihn liebten, catechetisch vorgelesen, und
zu mehrer Gemüthlichen Anwendung ein
geschärft. Liebe, die zeigt sich auch, denn zu blei-
ben ewiglich!
D. 7 October das aus der Geschichte Schaiori, einen Treuen
Freund war. Man hörte ihn mit Bedenken, Catecheten
denn er hat es zwischen sich und dem Gefühle
Martin zu einer ernstlichen Lehrenzeitig-
keit können dabey, welche uns so schwer bey
zubringen, je weniger sie jedes von ihrem
Schuld haben will. Martin hat sich im Lehren
einzumischen Nun gar wenn. Neuch Lob gesagt.
Gott hilfe für diesen Christen, wo wir sich einzuwe
wollen helfen dabey! Arnet erzählte erzehren,
wie er so viele Mühe als Freiden sich mit gar
bittenlichen und traurigen Herzen und Herzen
gar sehr empfindlichen Worten ergegen ihn
aus gelassen. Matthaus Gefühle zeigte ihm die
Anmahnung darbey, daß man sich mit solchen
Leuten nicht zu viel viele Mühe, denn
sie nur ärger würden. Dieses, nemlich Matthaus
lieber

äußerte, daß sich einige Leute im Tirukulat
sheri gemeldet, die sich in einer nächsten Vor-
paration sich unterrichten zu lassen.
Der Gehülfe Ignasi äußerte mir einer Christin Anna
dai, daß Pelliyan in ihrer Lang einigen
Verdrüßlichkeit sich alles Dinge mit Geduld vorgenommen, und
im Vertrauen auf mein Versprechen, und
daß ein heidnischer Catechet kommt zu ihm, und
bittet um eine Tochterheit. Bey welcher Gelegen-
heit er der Barthauer der heidnischen Kirche
ihm vorgetragen hat, er hat alles um des Friedens
willen zu ertragen.
In der Mutter Catecheten Mutta zweifel war heiligen
des unverhandelig. Ein Heidin hat einer mü-
lich gebrachten Christin gesagt, sie habe die Ge-
lingkeit verlangt, daß sie: sie von getraut wer-
den. Dieses und noch mehrere habe zu verkennen
gegeben, daß sie auch dessen heimlich wären.
Es hat sie dem rechnet, welches zu beweisen,
und den Kehrung zu trauen und zu halten unsehen
veltem. Dem einer verstorbenen Christin wird
gedacht, daß sie bis an ihr Ende ihre Christ Tor-
mulu im Andacht oftes gebetet habe.
Die Gehülfen in dem Cembagoram haben Briefe
Briefchen folgenden: Mutta erzählte unter
anderem wie ein Christ Dajaudeian der Anno 1748
getauft worden, aber leider! weil er bald
darauf einem Schreiben an Kunz Schumann
durch Lesen der Heidnischen Aussprüchen
die falsche als eine Kraft von ihrem Götzen
verlässt, mit seiner Familie ins Heidenthum
zurück gegangen, und, ob er gleich oftes von dem
Gehülfen ermahnet worden, dennoch umkehren
wollen, bey einer Heidnischen Pagode der Pettarayen
plötzlich umgekommen, gleich vor Verdruß gestor-
ben, und darauf auch an selbem Ort seinen
Geist aufgegeben. Es ist noch in diesem Monath
an

von dem Gefühle gerührt worden, hat es aber in den Wind geschlagen. Wir verstehen da, bey an die Worte Pauli Gottes nun nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Er erzählte ferner daß in der Nacht vom 26 auf d. 27 Sept. eine gar fürchterliche Gewitter an einem Orte geworden: wobey er sich also aus deutete, daß Gott seiner Majestät großes Wunder geschehen hätte. Es waren solche Anfälle schwarze Donnerschläge zu hören gewesen, daß die Erde recht davon gebebet hätte. Niemand auf der allgemeinsten hätte dabey schlafen können, sondern alles sey aufgemuntert, und in Furcht gerathen worden. An zwey Orten habe es eingeschlagen: in Tiruvifelur habe es nur um in Aneikudi zwey Personen erschlagen.

Der Ältere Catechet Schinnappen, aber erzählte daß ein Kaiker, Pondaman, padeiatchi genannt, der im Cumbagonamischen District seiner Vigie hatte, vor etwa 10 Jahren sich um einiger Feinde von Zorn in Tanjhaur wollen, über den Colladam retiriren müßen, um zwey Kurtzen zum Brunnenbauen einiger Tudimbu des Königs wieder zu Gnaden gebracht, wenn Königs auf einen Salanquin (*) geschmidt bekommen: Dieser wieder in sein Amt selbst eingesetzen, welches er in der erzählten Zeit nur diese einiger seiner Feinde erwarten laßen. Er hat Gelegenheit den Ältern Catecheten zu sich rufen laßen, und ihn bestraft, warum er nicht, wie andere, Geld gebrauchen und ihm ein Gefährt gebereitet, zugleich auch befohlen, er möchte nach Frankenbar gehen, und von uns seinen Fürsten, ein Gefährt holen. Hierauf hat er zur Antwort erhalten: Was haben meine

(*) Zum solch Gefährt bekommen sie die Erlaubniß sich so gar in der Bestung Tanjhaur darauf tragen zu laßen.

Geistes ihr Geschenk nun zu scheiden; Sie
wurden nun also vor Gerichts auf scheiden. Zu
nächst ist der Kaiser ein einziger Unmensch gewe-
sen, und hat gesagt: Bringt zu mir auf
ganz guter Schuhe, ganz schöne Porcelaine
Schüsseln und ganz Kettlen, so kann nicht wieder
verdrossen bleibt nur in Frankenbar. Er wollte
durch der Geschicht uns noch lassen ihm ein
Geschenk zu senden, wir geben ihm einige
Tractätchen und zugleich 4. Fano; vorhin er uns
also hier sich, ihm zum Praesente etwas borgen
wolte.

Ferneres aus dem Tanjhauri-schen District

d. 8 Octobr. laß der Gesuchte Bewanesen aus
Tanjhaur aus sein eigenes und des Catecheten
Rajanaiken Journal vor. In dem letztern
sind verschiedene Unbrauchbarkeiten mit Römischen
und Gnaden angeführt und übergangen
abgeschrieben. Eine Portugiesische Familie in
Tanjhaur von unserer Gemeine hat sich mit
dem Catecheten durch Gemeinschaftliche Bewe-
gung eines und des andern Capitels aus dem
Neuen Testament und durch Unbrauchbarkeit
seine Kinder Gott privatim erbaut. Ein
Apostata von unserer Kirche hat sich auf die
Vorstellung des Catecheten wegen seines schend-
lichen Wandels, mit der Bitte Entschuldigung
beschehen wollen: Mein Mund habe den
Römischen gegeben, aber mein Herz dem Catec-
helio. Ich warnete schon auch einmahl umsonst.
Ein Römischer Mensch begegnete gegen Barlaam,
ihm auf dem Wege unserer Kirche; zu wel-
chem Grunde ihm der Catechet die Samulischen
wie Evangelischen Lieder aufsagen. Bey welcher
Gelegenheit der Mensch gesagt: Ich bekenne
Samulischen Kalter. Ich kiße ihn bey der Gelegenheit
seine

wie auch, nicht das Papier und die Buchstaben darein, sondern das darin befindliche Wort. Dieser Mensch so wohl als andere Papisten haben einen Vorbegriff von dem wahrhaftigen Grund Wahrheiten des Evangelii und eine Widerlegung der Papistischen Irrthümer in der Bibel angehört.

Der Gesuchte Dewanchen hat an Christen und Heiden in dem Vorstädten von Tanjhaur, wie auch in Tirupatatur und Tennilewadi ziemlich gearbeitet, und bey beyden Leuten Beyfall gefunden, welches aber heut nichts besonders.

d. 10 October. Laß der Gesuchte des Madewipatnamschen Christen Jesadian und des Verzeichniß seiner bey Madewipatnam bey: Nämlich es unter andern melden, daß verschiedene Papisten und auch Heiden in seinem District sich vorwillig angeboten, Christen zu || p. 429.
werden, und die Christliche Religion anzunehmen, denen er aber ernstlich zugeredet. Einige Apostatas hat er auch überaus herzlich ermahnet, wieder um zu kehren. Einige von diesen haben einen guten Vorsatz gethan, andere aber ihren guten irdischen Sinn deutlich erwiesen. Von der vor kurtzen allhier getauften Sattiver Familie in Anitthiaburam welche, daß der Mann mit dem hier empfangenen Tamulischen Büchlein und Bibel öffentlich heraus gingen, und eher Scheu vor den Heiden darinnen lasen. Desselben Christen soll auch, wie es der Gesuchte aus Neudeth einer Gottes fürchtiger Frau sagen. Der Herr stärke die Seinen und erneuere ihren Geist.

Des Gesuchten Bruder, Palla, Rajen hat eine sehr bejahrte Frau, deren vornehmer Eltern zum Theil schon vor vielen Jahren Christen allhier geworden, auch der Tod verschiedene Personen neulich

begraben

Zugehörne, auf ihrem Gedrau, Lette, die sich Zeuch geben müßen, welche sie gläubig mitbringen haben soll.

Unterredung mit Heiden. 9. 12 Octobr. Streuete einer aus uns ein Wort zur Ermahnung unter einigen Heiden in dem Sulti, der Vorf Bewaner aus welches ein und andere Vorbildlich einige nachgebrend und zu halß Bis zu hören. Da man nächster Christian selbst Schaworiai sagte er ihnen Gnade, kam einer ihre nächsten Nachbarn aus seiner Hütte hervor und sagte, daß sie nicht zu Hause wäre, dieser selbe man etwas weitläuftig einer und andere von dem Zeugs Gerichtsmann, der Mainischen Reiche war, und bat ihn der Wahrheit zu gehorchen. Er welche einer und andern Einwurf machen, man konte ihn aber dabey merken, daß er von der Wahrheit überzeugt war; endlich stieß er ein Schel-Wort aus gegen die Betrüger ihrer Priester. Man brach dabey ab.

Die Welt ist ein Frauenthal. Eod. Hier Andere ging aus unsere Lauch-Wohnung sehr gebückt aus, und ihre allerhalbe Hauer und Roth war sich. Zu einem der Nördlichen Barreier Vorhe von Erwitenkleri verd man dort Frauen Kunst. Da nie war gantz Wirthisch, und konte man bey allem Zureden kein Gefühl an ihm merken. Da 2 Frauen hier bekamen, daß er ein Bruder des Wortes sey, und heute noch nicht geblüht habe. O wie wunder man gebrungt! die 3 Frauen hier ihr Leibes und Seelen Roth äußerend Gott vorzulegen. Da man aus dem Vorhe gehen wollen, kam man unter einen Baum einen Heidnischen Taliaren, der kein Wib verläßt

verrichten wollen, im Wasser und Leiden liegend
an. Man sagte dieses und den Frauen
den ein Wort zur Erbauung. Es ist hier
immer man in Wolipaleam ein Frau gewesen,
allda das Christen Fuß warten. Man sagte
ihnen aus dem wenigen Verlust herzuleiten,
wie sie gar Gott nach dem Exempel des Hei-
landen kunten und Hülfe für Leib und Seel
suchen wollten. Wir waren in der Stadt Kam,
hörte man in einem Hause ein großes Klage
Geschrey, der man fragte, warum, hieß es, die
Frau aus Bengalen angekommen Nonn hätte
unter vielen kurzweiligen Verschriften auch diese
mitgebracht, daß der Heiß, Herr dieses Hauses
gestorben sey. O was ist die Welt! wann man
doch sehen ins Himmels Zelt!

d. 13 Octobr. kam einer aus aus einem unsere
Christen in der Stadt unversehens so geschwoll-
en, daß er nur wenig wachen konte außer das,
was man ihm von dem Lustbarkeiten erklären
wegen an Gesicht gewicht. Man bat ihn, daß er
keinen Widerwillen gegen irgend jemand
sich zu behalten, und so begnügte es mit keinen
schwachen wein. Gestern waren wir in der
Stadt an ganz Barten Gelegenheit, einigen
Freden, deren an einem Ort eine ziemliche
Menge zusammen lebt, den Willen Gottes, der
auch ihnen in seinen Geschöpfen und in seinem
Wort so nahe geberecht, daß sie keiner Entschul-
digung einmahl haben konten, zu ihrer Selig-
keit anzuweisen. Sie hörten meistens in der
Stille, und als überzeugend von dem, was ihnen
gesagt worden, zu.

d. 15ten Nachdem einer von uns einer Parade
Stadt in der Portugiesischen Gemeine besuchet hatte,

Vorbereitung
Gespräche
mit Freden

Von Deserteurs

Dann

kam er in ein Haus, in welchem eine Portugiesische Frau angetroffen wurde, die vor einigen Jahren mit ihrer ganzen Familie nach Pontischeri zu kommen, aber von den Engelländern durch die Einwohner dieses Orts heraus wieder heraus getrieben wurde. Nach ihrer Erzählung kam sie nun ganz allein, indem ihr Kleines, Pind verstorben, und ihr Bruder den sie hatte aus der Schule verlohrt, nach Madras gegangen, wohin ihr alter Vater aber, welcher vormals Teufbier der in der Mission war, gekommen war: davon wüßte sie nichts, noch auch, ob er lebendig oder tod war. Ihr Mann, der ein Europäer und von hinaus desertiret war, hatte sie verlassen. Ich mangelte nicht, der Frau bey dieser Erzählung Mut zu machen, und wies sie ernstlich nach, warum sie so thöricht gehandelt, und was sie nun in Pontischeri, und sonsten an andern Orten gefunden? Sie wollte wegreisen, der Mann hätte Schuld, daß er gottlosen unser Gott und sein Wort zu hören nicht Lust hat. Der Herr erbarme sich aller solcher, die sich selbst nur fain landflüchtig machen, und von ihrem lieben Gemahl hin und her treiben, daß sie ringsumher Ruhe finden.

Trieste Bude. d. 16 October. Es wurde der achtzehnte 13 Regus gemeldet Bruder Mann, welcher den Abend vorher gestorben war; zur Bude begraben. Mit den Christ-gläubigen, Heyden und Tamulischen Schul-Kindern versammelte man sich durch beständige Erinnerung der uns allen bevorstehenden Erbarmungs-Dinge, zu deren Vorstellung man aus dem heiligen Evangelio Matth. 22 Gelegenheit nahm, sich auf dieselbe allezeit bereit zu halten, und insonderheit sich zu bemühen, immerwährend in

in Christo und in dem Heyrathlichen Stande unsere Mittelmäßige Gemeinschaft verbunden zu werden.

Tod. Wurden in der Kirche Bethlehem 7. Erwachsene getauft und 16 Personen in unsere Gemeine nicht gerechnet, deren Namen 2te Sept. Conferenz zu sehen, und die Vormittags zwey Kinder, Nachmittags aber zwey Erwachsene Ambros mit Gottes Wort sind beschnitten worden, ein und andere Jüngling aus ihnen nahm, in welchem der Heil. Geist, der Geist des allerhöchsten Kinder Freundes, Friede, der so lieblich, ihr Herzliche Freude Wort gehabt, je ernstlicher wir ihn wieder starkt haben; der erlaube wir ja von Herzens Grunde unserm Gott und Heilande zu Ehren! Eine Barmherzige Frau, die aus Tirupalature vorgestern nachmittag öffentlich mit Kindlichen Mienen, wir vor als eine Gnade ein Herz geschenken, Gott wolle es ihr erzeigen, wie wir ihnen auf ihrem Begehren bezeugten, daß wir sich dem Herrn endlich ergeben wollen. Ein Heide der ungefähr aus Arcad gebürtig erst seinem Bruder, und der wilde Bunke durchstreichen in Tagen des Sababs, gebrauchte sich Kleinigkeiten zu zeigen bey hören und lesen des Worts Gottes als einer dem nicht wohl derbey zu nicht war, indem er gar ängstiglich schwitzte, wenn er sich, um Mund nothdürftig, und die Gebärden nachsprechen selber, es klärte sich aber nachmals nicht und er bezeugte sich willig des Worts Gottes zuzuhören und die Gnaden Kraft Jesu die seine ihm zuspricht. Ein Tamischer Mensch aus Tirupanturatti waren zwey an einem Sonntag vor dem Anfang der Reception von einer Pflanzen gebissen, und der er von dem Biß nicht gemacht, sondern sich sie der hinzugelegt, waren er und andere bezeugten,

Tauf und Receptions Actus.

dass

durch das Gift in ihrer Brust gebracht, der
sie zu Gift fähiger zu wirken angetrieben. Der
Barmherzige Ambros hatte durch seine Geistliche
Arzt ihm Medicin geben lassen, die er auf den
durch die Erbarmung Gottes in Christo gebrauchen,
der hat unter ihm Zeichen des Praparanden be-
wunder ob zwar ungezweifelt aus Erfahrung unbekt.
Man erzählte ihm die Verwundungen der
Gewerlichen gegen Christum und seinen Knecht
und den verursacht verhetzten Schlangen Biß und
das Mittel so zu vergiften anwendet, und bat
ihn diesem Zeichen nicht etwa eine Erzählung
der Mutter Gottes, weil er ihr grosser Bedräu-
hung ausstehen hätte, zu zuschreiben, sondern
sich doch mehr zu Gott zu wenden, so erzeugt,
daß er sich bey diesem Zeichen zu dem wahren
Gott und Gott gewendet und jenen Abergläuben
nicht bey sich aufkommen lassen. Einen andern
Heidnischen Menschen aber aus Tirapanturatti, das
wenigen mehr Meerwunder, stieß an Anhey
hauß als an Zeuge der Reception, eine Frau
an den Fuchen, worüber zwar seine Bräutlich
Zorn und Rage sehr durch, doch erzeugte er sich
geschwindig und geduldig in seine Willen Gott
das, wie er dem Sandrolis gegen das Fuß
der Praparation was andere nur in sich geschehen
lassen und zu dem Herren wunderbares Werk
an sich blicken lässt. Nun der Herr Gottes mache
sie alle endlich und bend bis zu ihrem aus allem
Übel helfen, und sie in seine Ewiglich Reich ver-
setzen kann! Amen!

Cumarhumy
Ein Heiden.

d. 17 Octobr. Fand ein Heidnischer Mensch in Pattapa-
reitheri und hatte sein Weib und Kind bey sich. Man
erzählte ihm, daß das Kind noch ein Lebendiger

Heiliger

heiligen Ort, indem Betten, Ehe und heiliger Geist,
in ihrem Herzen es gebraucht hat, auf in ihm
wir in seinem Tempel wohnen, weil es noch stets
von unheiligen Leuten; einen Leuchter aber
wieder das Kind, auf Ruf ihn den Betten, wenn er
gleich der Mutter Gebet, Gesang im Herzen
hätte, um der Willen nicht, wobei man ihn
den Bilder, Dienst aus zu treiben suchte. Er hörte in
der Kirche auf und gab alles zu, wundertlich weil man
ihn bey seinem Kind zu halten suchte. Mehr alten
Jesadial flüchte unter, etwas zu Gemüth auf der
gestrigen Beichtes Freudigkeit, ganzen Abend,
nacht, welches einiger ab und zugehender Leute mit
anhörten. Einen der alten Jesadial nahm Geist,
lichen Andenkenden, Freud unter schreckliche,
wissend, als man der Alten Widerspruch zu stehen
sagte, so Leute sangen unzählichen Frohe
Reinst nicht Lieder. Man lob sie, darin nicht um
kommen zu sagen.

N. 19 October. Bruder einer aus uns in Woelipaleiam
zu einem Kranken gerufen. Man fand aber zuletzt
dieses noch ganz Fremden wird schlechter an,
denen man nach ihren Umständen zuredete. Aber
die Leute, die man vergangene Birkisch geholfen, an,
nommodirte man sich, daß sie gebraucht waren, und
einiger Nutzen gegen Leute. Ein Andrer was
Leute, daß er dem heiligen Geist, als die Stunden
wirken, und gab vorz daß er viel gestern Gott
um Bringung gebeten, und dessen Fortsetzung
wollte, bis er Barmherzigkeit erlangt. Kaum
hat man vor einem Jahre eine Lepitische Christin
nach Gebrauch zu Brunnen. Man fragte: Ob sie
heute gebetet? Sie wurde 4. Heiligen, zu denen
sie gebetet. Man fragte: zu wem mehr?
Sie wurde nach etliche, aber nicht Jesum. Man
fragte

Abzuhelfen

begegnete ihm, wir erkannt, sie derselben sey, indem sie
Gesichte nicht hatte. Vor unsere andere Hütte trafen
wir eben den Eichen Baum an: Vorne unsere
Hütte gab, daß wir in ihr Feld sey.

d. 22 October. Gestern und die vorige Nacht hatten
wir starkes Wetter. Der Wind stürmete aus Nord-
West, und zerbrach aus Nord-West mit heftigen
Regen, so daß es nicht ohne Wetter, als wenn
die Erde sich unter einem bewegte. Man wer-
mutete, daß man heute wieder herunter begeben
müssen wird, aber der gnädige Gott hat
seine Hand noch über diese Gegenden gehalten:
einige von unsern zurückgebliebenen Hütten sind
ringsumher von dem wilden Angen, und einige
Bäume aus gerissen worden. Zwey dieser
Dorfzugehörige Chalouppen haben sich in die Ver-
begeben müssen, von denen man weiter nichts
nichts weiß. Wir haben Gott demüthig zu danken,
daß er den Sturm nicht von der Ver, Weise kommen
lassen; desgleichen aus gute Seele des Gewaltes
nicht kommen laßt.

Eod. Wir sind aus aus im Kamulentiel, wo
man ein paar Bäuerchen und auch gesunden Leute
ein Wort nach ihrem Umstanden aus dem Geist
und Evangelio zuredete. Nach dem Mittagessen
Wort suchte ich unsere Gehülfen Arulap-
pen in die Sorreiarische Schule hinein, wo
sich eine Menge Heiden versammelt hatten, die
in dem Winde und Regen unruhig geblieben.
Er erzählete von ihm, daß sie heute auch gegen
ihn gesagt, der sie nur so gerne Wunderen
sey; ob ihr der Herr Jesus wohl solches ver-
geben würde. Die Leute jetzt vor Schwach-
heit nicht viel erdenken. Man suchte sie auf des

Evangel

Tempel mehrere rechten Ehren, die der Priester
Schätzen bey der Gottheit, Bewegung ihrer
Schwestern Kinder erlangt hätten; der Herr
Jesus wollte ihr auf ihren Glauben zeigen, wie
sehr sie falsch Recht zu ihm rufen, denn der
Sohn eigentlich Brod den Heidnischen Kindern
Gnade zu zeigen. Der Gesetze wird auf ihr
Zweifler setzen, der auf sein Wort gezeugt wurde.
Sie schien bey der jetzigen Unruhe der Mutter
etwas ausgeschlossen zu seyn, der sie sich vergl. Fre,
den ergötzig erbrodet.

Unterredung mit einem Brahmanen

Ein Andrer auf aus hatte ein langes Gespräche
mit einem Brahmaner der ein gut Stück Weges
mit ihnen ging. Er gab selbst zu, was ihm von
der Herrlichkeit Gottes verzählet wurde. Als
man ihn in dem Verhältniß von der Sünde mehr
als einmal fragte wie wird aber die Sünde
getilgt? sagte er jedes mahl durch die Barm,
herzigkeit Gottes. Hierauf ward ihm Vorstel,
lung thut daß Gott ein gerechter Gott bey der
einer Genugthuung fordert. Er hatte er darauf,
zeit seine Zuflucht zu der Barmherzigkeit Gottes.
Er wolte sich nicht auf die Nothwendigkeit
eines Bürgen und Mittlers einlassen. Er meinte
zugleich die Verbrennung des Leibes und des Geist
mehr thun, was hinlänglich zur Verweidigung
der Gerechtigkeit Gottes. Da man hierbey wor,
stellte, daß solches auf ein einmaliges Ver,
mögen nach Recht stünde, gab er es zwar zu,
meinte aber daß die Barmherzigkeit Gottes
auf eher Verweidigung seiner Gerechtigkeit
verdienen könte. Leute und Zeugt mit Freude
nahm man wir anfuhr; die bey andern Tam,
ern viel zur Abzeugung dienliche Gleichniße von
einem

einem Beleidiger der Majestät eines Königs, und der Unkosten seines Ehrenbriefs, welchen ihm nicht genug thun, sondern er appellirte, ließ selben auf seinem Wagen in einer Kutsche, welche Zeichen von der Barmherzigkeit. Als man ihm darauf die gesundmachende Lehre des Göttlichen Worts vorhielte und die unaussprechliche Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes welche durch keinen Menschen, sondern durch den Gott-Menschen Jesum Christum als Mittler aller Menschen auch nur so heiligen Preise beleidiget worden muß, daß er als ein Schuld und Sünd-Opfer habe leiden und sterben müßen, verstarkte er sich dagegen nicht einmal; sondern sagte: Was weiß die Kerl so viel ich. Er wunder nicht Gebet um Göttliche Erleuchtung und so auch auch die Kinder Unschuldigkeit geschehen.

Plötzlicher Tod einer Christin

N. 24 October. morgens einem aus und durch auf 6 Uhr gemeldet, daß eine Christin in Woelipa liam gestern Abend um 8 Uhr einen Durchlauf bekommen, welches die gerichtliche Rechtsfindung angezeigt; daher sie gefährlich verwundet liege. Als man auf ausgemachter Arbeit in der Stadt hinaus ging, und nicht weit von ihrem Hause war, hörte man schon das Brennen der Musquetten über ihrem Tod. Man ging indessen zu dem Hause worin die Leiche war, versuchte die Musquetten nicht zu hören wie die so keine Gefahr haben, wiederum sich christlich zu betreten, und der wir abermahl an dieser Leiche ein Exempel hätten wie unser Leben eines

Wesens

Bestrebungen bloß äußerlich seyn, noch einen religiösen Geist ausständig bereit zu halten.

Nachmittags ging man nach dem Parrsier Dorf von Erekitanskeri, besuchte seinen daselbst befindlichen Bruder, wir waren über seine Fassungslosigkeit, deren man gehört hätte, herzlich betrübt seyn. So stellte sich der Bruder auch ruhig. Man bat ihn, daß, da man schon in seinem gesunden Tagen dergleichen Empfindlichkeit an ihm bemerkt, er jetzt, da er an seinem Leibe nicht Breit nehmen zu seyn scheint, so wohl über diese als andere Sünden, so er in seinem Leben begangen, herzlich Reue tragen, in dem Blute Jesu Vergebung derselben, mit zerknirschtem und reuhaltendem Gebet suchen möge. Es gab gute Versprechungen. Darauf wiederholte man vor seiner Hütte mit einigen Christen die letzte Nacht Predigt, und redete einem und andern auch besonders zu.

Eod. Besuchte ein Bruder aus uns in obgedachten Parrier Dorf eine Christliche Familie, deren wohl, ehe Heiden zum Theil gekommen, wir die Zeugen, wegen Unfriedlichkeit, oder unheilsamer Bereichung der Feld Mittel, als verborgenen Gottesdienst in der Gemeine plötzlich verzehrt. Auch waren ein Wort aus der Nachts Predigt ihnen einige, schärfet. Fast gleiche Vorstellung im Stammen thun im Nattierer Dorf von Erekitanskeri, wie man auch der von Bekümmerniß des Gottes Dienstes hörte. Einigen Heiden aus Kreikowil waren die Brüder Bemühungen des Friedenshaus und die religiösen Fortschritte und Bereichung des Einzelnen vorzüglich Gebets und des Einzelnen Friedens angezeigt. Wir billigten es äußerlich.

Besuchung der Christen

Besuch einer Kranken, und Gespräch mit Heiden.

Ein Kranker rief uns beyde zuerst die Kranke besuchen, deren unsere 24 Stunden dieses Meldung geschehen: sie war sehr schwach und kränklich, aber Besserung konte daher nicht viel erwarten; unterwarfte aber doch ihren auf die Kurzen welche ihr in Absicht des Heils Bedeutung vorgelegt wurden. Nachgehends fing man im Vorsaal auf dem Nebel, Markt ein Gespräch mit einigen Heiden an, die aber nicht widersprachen: sondern die vorgetragenen Wahrheiten aufnahmen. Einer alten Mann fing an: Ob es wirklich wahr sey? er wurde und sagte: Ja. Man fing weiter: Ob denn seine Rechnung auch in Richtigkeit gebracht und geheilgt sey? Er konte darüber aber nicht bestimmen. Als man ihm weiter vorstellte; daß in diesem Leben müsse die Rechnung seine geendiget werden; weil nach dem Tode keine Zeit darzu vorhanden: so wunderte er, daß dies ganz richtig sey. Hierauf erhielt man ihm Unterricht wie sie durch vorher Taufe und den Glauben an Jesum darzu gelangen könten. Einer sagte: Was kan man dazu geben? Auch an einem andern Orte wurde gleichfalls eine kurze Anweisung und Unterrichtung zur wahren Erkenntnis Gottes und Christi gegeben.

Besuchen

d. 26 Octobr. fingen wir an uns in Stichlad zu versammen. Wir nahmen daher auf dem Sattler Wort. Die zwey andern andern Theile mit einigen Christen besonders, Theils wiederholten sie den zwey Partien mit einem Christlichen Christ die nöthige Unterricht Predigt. Zu einem Theil wurde noch einer Christen Tauf man eine Heidin aus dem Kinder Taufs Unterricht. Man stellte ihr vor, wie alle Götzen nicht helfen können,

und

und wir sie zu Gnade ihrer Zuflucht aufnehmen, selbst
wenn sonst ihr keiniger Nutzen war, welche sie auch
sagte.

Ed. Was einer aus in in Kumulentidel und Radtuffer
und andere einigen Christen und Heiden ein Werk
des Heils zu. Den letzteren Tage waren eine Hei-
den abermals gebeten, sich bey Zeiten gnach zu
Christo zu wenden und ihre Endlichkeit durch
Empfang der heil. Taufe zu versichern. Sie kam
gar nicht gesonnen zu seyn, als glaube sie an den
Wahren Gott, zu dem sie nun öfters gerufen
worden, wolle sich aber nicht zu äußern Werk
nicht und zum Empfang der heil. Taufe verstehen;
als man sie auch der eigentlichen Ursache fragte,
sagte sie, sie hätte noch einen Heidnischen Ehe-
Man nicht mit ihr kommen wollen, und der nun
wegen Parentheit ins Land gehen und sich der
curiren lassen wollte, zu welchem Vorhabe sie
mitgehen müßte. Wenn dies vorbey, so wolle
sie kommen. Man hat sie ihr Heil nicht auf-
willig zu verscheuen.

D. 27 Octobr. Einigen gewesen von uns nach Sandrapadi. Dieselbst
Wo sich beschäftigt sich besonders mit denen
Comunicanten, so nächsten Sonntag zum heil. Abend-
mahl gehen wollen. Wo Bendor besuchte einige
Christlich Familien in Tuttkeri, und redete mit
ihnen nach ihrem Umständen. Zu Parreier wahl
hat man wieder Versuch an: und in einem
Hause lagen wir Gebeten um Sieben zu
nieder. Da man hier ohnfehlbar wieder, sagte
die Haus-Mutter mit Geschrey: Wir haben unbe-
lich die Tuchs verschwunden, der sie kommt aus dis-
ses. Dieses gab Gelegenheit, ihnen nähe an das
Herz zu kommen. Sie erbaten auch herzlich und

Freuden mit. In der Lattirer Pfarre kamen wir wieder zu Raume, wo uns einigen Kindern des Heidenthums unter angebeten wurde. Um einen bald Lob zu ersagen gaben wir alles zu.

Bemerkungen an Christen

D. 28 October. Besuchte einer aus uns einige Christen. Ein Erukitanischer Parreier Pfarr, wo einer eben heute aus seinem Barnen Lager des Heidenthums Abendmahl empfangen hatte, verlehrte mir wunderbarer Weise der Bestrittenen Glauben Sich an die Herren Jesum zu bekennen. Man wunderte der ungewöhnlichen Christen, Jesum im Gedächtniß zu halten, und zu ihm öfters zu beten. Einer alter Heyd sagte: Wenn wir des Herrn Jesu erzählen, so wunderte er uns nicht, als die Heiden sich bekennen. Ein Barnter junger Mensch bezeugte, daß er sich heute Lade vor Platz Stellen, und wir Gott um Bezeugung der Wunder bäten.

Es besuchte einer aus uns aus dem Bezirk Tudaripatta ein zwey Heiden des Heidenthums als erwartlich und wiederrechtlich vorzustellen und sie zur Erkenntniß des einigen wahren Gottes und des Heilandes aller Sünder zu leiten. Sie hatten nichts dagegen einzuwenden.

In Tudaripatta kamen wir Versuche einiger zu Christen verthalich zu bestreiten. Gott laß Er uns nicht müde werden an euch unthätigen Menschen fort zu arbeiten; so wir es ja nicht müde wird um Christi willen gutes zu erzeigen.

Desgleichen

D. 31 October. Hatte man mit einem ansehnlichen Samuler verschiedener Unterredungen theils von der Nichtigkeit ihrer Götzen, theils von der Majestat Gottes. Es waren zuweilen und

und billigte die Vorschriften; wenigstens schien
ihm eindrücklich zu sagen, was man ihm von der
Macht Ausübung Gottes und von herzlichen
Gebeten der Erhörung des Gebets sagte.

Eod. erhielten wir einen Bericht aus Norden, der
in gemeldet wurde, wie der Bugen in der Nacht
nach dem 21 dieses die Küste der Stadt Madras
gelegener Fruchtbarkeit Schiffe dessen 14 grossen
Frazen sollen, davon keine Seele verloren wurde,
zu Grunde gerichtet habe. Die Einzigen Schiffe haben
sich zwar retteriert, gleichwohl aber wieder Ehre,
dem an Martens verliehen. O Heiliger Gott, was
wolle dich nicht, durchhelfen! Von dem auch unsere
Schiffe mehrere 22 Tage gedrieben. 2. Chalouppen ist
eine wiedergekommen, die andere scheint verlohren
zu gegangen zu seyn.

Eod. Zwei aus zwei Norden in Anandamangalam.
Einer ging ins Sutterer Dorf und hatte an dem
Dörfern Gespräche mit Heiden. Auf dem Fial
oder Turm vor dem an verbrannten Gebäude
des Moro Naikers wurde eine Schule gehalten.
Man setzte sich zu dem Schulmeister hin, mit dem
man recht schön gesprochen; es schien dieser sich be-
sonders erfreuen, und auch gefällig zu seyn,
nahm auch ein Büchlein an, vorinnen so gleich
etwas las. Am andern Orte war besonders ein
Brahmaner aus Aneikowil und andere Einwohner
dieses Dorfes, sie billigten auch die vorgetragenen
Vorschriften, wollten aber die Erhaltung auf eine
gelegenere Zeit vertrösten. Am dritten Orte
war abermals ein Brahmaner, mit drey jüngern
Leuten unter unterhalten gewesen, und ihm auch
ein Büchlein gegeben, welches er wie dieser
aber besonders begehrte, zuweilen vornehmen
und darinnen lesen soll: Er wiederholete seine

Bitten

Wirkung des lebenden Wortes

Gespräch mit Heiden

Weile, und meinte, es sey nicht wohl möglich, daß
alle das Buch lesen als wir, daß wir uns den
vor Brüdern auf einen allen Fehler: sie müßten
einige Mittel ergreifen haben; sie könten nicht
so willig zu sich selbst einkehren, weil sie so viel
objecta vor sich hätten. Er brauchte ein Gleichniß
von einer Höhe herzu, und sagte: Wir waren
wir die in die Tiefe gegangene Theil, der uns
bemüglich stünde, sie aber der Oben eingerichte Theil
der von dem Höhen Berge gezogen wurde. End-
lich aber gab er etwas nach, und bat seine Mei-
nungen fahren, als wenn ihn auf das Be-
lieben wohl als auf die Materie von der Fügung
der Wunden durch Gottes zahlreich Richter ist,
führte. Einen Jüngling eines angesehenen
Samuelen theilte man endlich noch ein Zettelchen
mit. In dem Barreier Dorf war Keines von
den Leuten, so man vorhero gestern zur
Kirche gehommen, denen sie die Fell Arbeit
als eine Strafe angegeben. Man führte ihnen
aber wieder ein Exempel zu Gemüth, wie
welchen Gott die Bereitung seines Wortes
auf der Stelle gestraft, und bat sie, sich wohl
zu bedenken. Ein Bauer gab eine Ursach von Be-
gung zu nehmen. Auf was ein jeder Zuhörer
ein Wort des Heils gehört.

November.

Es hielt einiger Zeit Brüder einer aus zu zwey Barmbey
Barmbey. in Woelipaleiam gewesen; wurde aber
noch zwey Herzen vor sich. Eine war sehr unruhig
und unzufrieden, die wurde auf die Quelle
alles Uebels, wird, und zur gemüthigen Ge-
duld verwiesen. Ihr Herz hat es in dem
Evangelio, und wird gerecht stille. In einem
andern